

schottischen Hochgradsystems wüthete. Die Episoden aus der freimaurerischen Geschichte, welche in diesen Capiteln besprochen werden, gehören zu den interessantesten und bedeutungsvollsten des deutschen und ausländischen Logenlebens. In die Schiffmann-Angelegenheit erscheinen sogar die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. stark verwickelt. Hinsichtlich der officiellen deutschen Großloge, der Großen Landesloge von Deutschland, ist schon in diesem ersten Bande ein Material zusammengetragen, das für dieselbe in seiner Gesamtheit geradezu erdrückend wirkt. Der überreiche, darin übersichtlich zusammengestellte Stoff ist zum weitaus größten Theil noch in keiner anderen Schrift dem weiteren Publicum zugänglich geworden. Der Verfasser hat keine Mühe gescheut, um den Leser über alle Punkte, die zur Sprache kommen, soweit es der Stand der Forschung gestattete, sicher und gründlich zu orientieren und dabei auch noch durch anziehende Darstellung und durch Einstreuung vieler ergötzlicher Züge aufs angenehmste zu unterhalten. Da das Werk sich nur auf unanfechtbare Documente und unumstößliche Thatsachen stützt, ist es von dauerndem Werte. Die in allgemeinen Phrasen sich bewegenden Verdächtigungen und Bemängelungen des Verfassers und seiner literarischen antifreimaurerischen Thätigkeit, wie sie seitens mancher freimaurerischer Organe beliebt werden, müssen an demselben wie papierne Pfeile an den Quadern einer Festungsmauer wirkungslos abprallen.

Feldkirch in Vorarlberg.

P. Nostitz Kienack S. J.

19) Erklärung des kleinen Katechismus — approbiert vom österreichischen Gesamt-Episkopate — der katholischen Religion. Herausgegeben von Leonhard Wiedemayr, Religionslehrer an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt und Katechet an der damit verbundenen Mädchenübungsschule in Innsbruck. Mit kirchlicher Approbation. Innsbruck 1899. Druck und Verlag von Felician Rauch. Brosch. fl. 1.20.

Das katechetische Amt ist ein schwieriges und verantwortungsvolles, für den Anfänger ein dornenreiches. Ein guter Commentar zum Katechismus ist daher ein wertvolles und mit Freuden begrüßtes Buch. An solchen guten Hilfsbüchern hat es Gott sei Dank nicht gefehlt. Nachdem nun aber der neue vom Gesamt-Episkopate Oesterreichs approbierte Katechismus bereits in den Schulen eingeführt worden ist, machte sich das Bedürfnis nach einer Erklärung dieses neuen Katechismus fühlbar. Das vorliegende Buch will diesem Bedürfnisse gerecht werden und fügen wir es gleich hinzu, es entspricht auch allen Anforderungen, die man billigerweise machen kann. Der Verfasser ist ein praktischer Katechet, der eine so große Liebe zu den Kindern besitzt und diese Liebe auch bei Ausübung des katechetischen Amtes in herzgewinnender Weise zeigt. Was die Form anbelangt, so enthält das Buch zumeist vollständig ausgearbeitete Katechesen, aber auch Skizzen, so daß die Selbstthätigkeit des Katecheten nicht gehindert, ja vielmehr angeeifert wird. Sehr angenehm haben uns die eingestreuten praktischen Beispiele aus dem Leben der lieben Heiligen. Die Sprache ist echt kindlich, leicht verständlich, aber trotzdem niemals trivial oder maniriert.

Am Bemerkungen möchten wir uns folgende erlauben: Seite 71 ist die wunderbare Befreiung des heiligen Petrus aus dem Gefängnisse durch den Engel nicht genau nach dem Berichte der Apostelgeschichte (XII, 7—10) erzählt; Seite 77 die Teufelsercheinungen, welche der heilige Abt Antonius hatte, so genau auszumalen, dürfte weder nothwendig noch pädagogisch rathsam sein; Seite 109 spricht der Verfasser von der „israelitischen“ Sprache, die es nie gegeben hat, richtig sagt er Seite 112 „hebräische“ Sprache; Seite 158 nach der heiligen Schrift und der allgemeinen Lehre der katholischen Kirche ist es wohl sehr wahrscheinlich, daß der „Antichrist“ eine bestimmte Person ist; der Herr Verfasser kann also den Kindern auf die Frage: „Wer ist der Antichrist?“ schon eine bestimmte Antwort geben; Seite 221 ist uns das Wort „schlauderich“ aufgefallen, das wir vorher nie gelesen haben, es dürfte ein Provincialismus sein und besser durch das Wort „schleuderhaft“ ersetzt werden. Zu streng scheint uns der Herr Verfasser zu sein, wenn er Seite 305 folgendes schreibt: „Ein Kind träumt von etwas Unfeinem; nun erwacht es; da merkt es böse Begierden, aber es ist ihm sehr leid, daß ihm solche Dinge sogar im Schlafe vorkommen; es betet und zerstreut sich. Hat es gesündigt? Ich meine so: Dieses Kind soll ohne Furcht bei der nächsten Beicht sagen: „Es ist mir im Traume einmal etwas Unehrbares vorgekommen.“ Es wäre nämlich möglich, daß das Kind selbst die Schuld daran gehabt hätte. Wir halten diese Auffassung für zu strenge, da kein Moralist eine Verpflichtung, diese sehr zweifelhafte Schuld (?) zu beichten, herausfinden dürfte; übrigens sind die Kinder meistens quoad sextum ohne dies ängstlicher als nothwendig. Auf Seite 343 gebraucht der Herr Verfasser den Ausdruck „Meisfind“ für ein Kind, das der heiligen Messe beivohnt; diese Wortbildung ist wohl nicht gut zu gebrauchen. Seite 363 wird die Geschichte des heiligen Stanislaus Kostka erzählt, wir haben dabei den Bericht der wunderbaren Communion durch Engelsband an den heiligen Jüngling nur ungern vermißt, es würde gerade an dieser Stelle sehr passend sein! Bei der Behandlung des „Reides“ (Seite 398 u. f.) wäre es sehr angemessen, die Kinder aufmerksam zu machen, daß sie oft falsche Begriffe vom „Reide“ haben, ihn oft mit dem „Geize“ verwechseln und oft das für „Reid“ ansehen, was bloß ein Wunsch, des Nächsten Gut zu besitzen, ist. Seite 411 spricht der Herr Verfasser von der heiligen Margaretha M. Macoque; so viel wir wissen, ist die Heiligsprechung von der Kirche noch nicht erfolgt.

Diese Bemerkungen können und wollen den Wert des vorzüglichen Buches nicht beeinträchtigen; sie sind einzig und allein deshalb gemacht worden, um bei einer zweiten Auflage, welche gewiß bald nothwendig sein wird, eventuell Verwertung zu finden und das Buch zu einem fehlerlosen und einwandfreien in jeder Hinsicht zu gestalten. Der Druck ist gut, Druckfehler ist uns ein einziger aufgefallen (Seite 31).

Algen b. Raabs (N.-Oest.) Dr. P. R. Breitshopf O. S. B., Pfarrverw.

20) **Das Leben der Heiligen.** Von Dr. Franz Hergenröther, Geheimkämmerer Sr. Heiligkeit und Domcapitular in Würzburg. Reich illustriert mit 12 Aquarell-Imitationen und mehr als 1000 auf das Leben der Heiligen bezüglichen Compositionen. Mit einem Begleitworte Sr. Gnaden des hochwürdigsten Herrn Augustinus Egger, Bischof von St. Gallen. Vollständig in 12 monatlichen Lieferungen. Einsiedeln 1899. Verlagsanstalt Benziger & Co. à M. 3 = fl. 1.80.

Eine Salonlegende! Diese Bezeichnung soll mir jedoch durchaus nicht etwa übel gedeutet werden. Im Gegentheil! sie soll nur Lob enthalten. Soll sich eine Legende in den Salons der Vornehmen nicht blicken lassen dürfen? Diese Legende mag getrost den Versuch wagen und sich anmelden lassen.